

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Rede und Angelegenheit bei J. G. Sams.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Unterhaltungsblatt“ und das achteilige illustrierte „Unterhaltungsblatt“ (Nr. 32), eine wöchentlich erscheinende Wochenschrift, als man sie hier bisher zu finden gewohnt war. In einem Versteck über den Kölner Kon- greß der christlichen Gewerkschaften wird ihnen bezeugt, daß sie ihre Organisationen nach Ein- richtungen und Finanzen gut ausgebaut haben. Ständen sie auch an Leistungen hinter den freien Gewerkschaften noch bedeutend zurück, so ver- zögert sich hier die Distanz doch von Jahr zu Jahr. Im selben Maße entwickelten sich die christlichen Organisationen immer mehr zu Gewerkschaften. Sie verfügten über einen ansehnlichen Stab ge- schulter Beamten und Arbeitersekretäre; ihre Presse und Literatur entwickelte sich zusehends und die Unterhaltungsblätter des Volksvereins für das kathol. Deutschland zu M. Glabach seien auf das geistige Niveau der Bewegung nicht ohne Einfluß. Alles dies weist darauf hin, die christliche Gewerkschafts- organisation als ersten Faktor auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung zu werten. Auf sozial- demokratischer Seite hat man bekanntlich den christlichen Organisationen den gewerkschaftlichen Charakter abzusprechen und sie als „Schutztruppen des Untertanentums“ und als „Zentrums- organisationen“ hinzustellen gesucht. Mittlerweile scheint man jedoch eingesehen zu haben, daß diese hinfälligen Behauptungen auf die Dauer bei den „Genossen“ keinen Glauben mehr finden werden. Daher das deplizierte Kompliment: die christ- lichen Organisationen entwickeln sich „immer mehr zu Gewerkschaften“.

Deutsches Reich.

Die christlichen Gewerkschaften

erfahren auch in dem Organe der General- kommission der „freien“ (sozialdemokratischen) Gewerkschaften Deutschlands, dem Korrespondenz- blatt (Nr. 32), eine wöchentlich erscheinende Wochenschrift, als man sie hier bisher zu finden gewohnt war. In einem Versteck über den Kölner Kon- greß der christlichen Gewerkschaften wird ihnen bezeugt, daß sie ihre Organisationen nach Ein- richtungen und Finanzen gut ausgebaut haben. Ständen sie auch an Leistungen hinter den freien Gewerkschaften noch bedeutend zurück, so ver- zögert sich hier die Distanz doch von Jahr zu Jahr. Im selben Maße entwickelten sich die christlichen Organisationen immer mehr zu Gewerkschaften. Sie verfügten über einen ansehnlichen Stab ge- schulter Beamten und Arbeitersekretäre; ihre Presse und Literatur entwickelte sich zusehends und die Unterhaltungsblätter des Volksvereins für das kathol. Deutschland zu M. Glabach seien auf das geistige Niveau der Bewegung nicht ohne Einfluß. Alles dies weist darauf hin, die christliche Gewerkschafts- organisation als ersten Faktor auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung zu werten. Auf sozial- demokratischer Seite hat man bekanntlich den christlichen Organisationen den gewerkschaftlichen Charakter abzusprechen und sie als „Schutztruppen des Untertanentums“ und als „Zentrums- organisationen“ hinzustellen gesucht. Mittlerweile scheint man jedoch eingesehen zu haben, daß diese hinfälligen Behauptungen auf die Dauer bei den „Genossen“ keinen Glauben mehr finden werden. Daher das deplizierte Kompliment: die christ- lichen Organisationen entwickeln sich „immer mehr zu Gewerkschaften“.

S. Essen, 10. August. Im Befinden des Aba. Que ist eine Besserung eingetreten; die Kräfte sind überstanden. Die Ärzte hoffen, falls kein Rückschlag eintritt, ihn bald wieder herzustellen. S. Krefeld, 10. Aug. Die Ortsgruppe der deutsch-nationalen Handlungsgehilfen sagte eine Entschliebung, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß einem denkenden Handlungsangestell- ten nicht zugemutet werden kann, sich dem Han- delsbund anzuschließen, solange nicht volle Gewähr dafür geboten wird, daß man dort auch wirk- liches Verständnis und Entgegenkommen finden wird für die Sorgen und Wünsche des Standes der Handlungsangestellten. Alle Handelsange- stellten werden gebeten vorläufig des Beitritts zum Handelsbund sich zu enthalten, zumal die vorliegenden Aussagen des Handelsbundes für die Handlungsangestellten keine MS. Lichter bieten, einen einigermaßen bestimmenden Einfluß auf die Ge- staltung der Dinge im Handelsbund zu gewinnen.

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Eschurnau.
(Nachdruck verboten.)

„Ich wollte dich nicht auch noch belästigen“, sagte sie mit erzwungenem Lächeln, „man treibt ja ohnedies Ungehörigkeit mit dir. Ich erwartete gestern im Ausstellungslokal jeden Augenblick, daß diese exaltierte Hysterikerin dir zu Füßen fallen würde. Wenn du nicht durch eine stark promontorierte Gleichgültigkeit ihre Begeisterungs- fieber abgeköpft hättest, wäre die Katastrophe unausweichlich gewesen.“

Auch Wesenberg lachte, aber es war ein häß- liches Lachen, was ihn entstellte.

„Ja, man treibt Ungehörigkeit mit mir“, wieder- holte er mit herbem Spott, „man findet nicht genug Worte, mich zu preisen, weil vorläufig die Gnadenbeweise des Kaisers mein unwürdiges Haupt mit einem Glorionskranz umgeben, und weil ich nun einmal noch in der Mode bin. Warte, bis die Kritiker von Beruf ihr Urteil in der Tagespresse ausgesprochen haben, dann wirst du hören, wie man nach und nach im Publikum eine andere Tonart anstimmt. Ich kann dir im Voraus die Stichworte nennen, die in nächster Zeit an der Tagesordnung sein werden: — Rük- schritt auf der Siegeslaufbahn des Künstlers, Effekthascherei, prunkende Neugierigkeiten, welche über den Mangel an Vertiefung hinwegtäuschen sollen. Ich sage dir, sie beten ohne weiteres nach, was ihnen vorgebetet wird, und das Schlimmste ist, daß sie dann recht haben werden, weit mehr recht als jetzt, wo sie meine Leistung bis zum Himmel erheben.“

„Du übertriebst“, wandte Marie ein.

Wesenberg machte eine leichte Gebärde der Abwehr; seine ganze Haltung drückte eine milde Gleichgültigkeit aus, die etwas seltsam Ergrei- fendes hatte bei diesem sonst so tatkräftigen Manne.

„Mein, nein“, sagte er rauh, „ich übertreibe nicht; es geht zu Ende mit meiner Kunst. Bald

S. Cassel, 10. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin trafen im Sonderzuge um 7 Uhr 55 Min. auf Bahnhof Wilhelmshöhe ein und begaben sich im Automobil nach dem Schloß.

S. Berlin, 10. Aug. Der Reichskanzler wird sich in der Zeit zwischen dem 20. und 30. Sep- tember nach Wien begeben, um sich dem Kaiser Franz Josef vorzustellen. Ende Oktober oder Anfang November wird Herr v. Bethmann-Holl- weg seinen Antrittsbesuch in Rom machen. Die zwischen diesen beiden Besuchen liegende Zeit wird von dem Reichskanzler dazu verwendet werden, um sich den deutschen Bundesfürsten vorzustellen.

Ausland.

Italien.

Besuch des Zaren.

* Paris, 11. Aug. Die Blätter melden aus Rom: Von offizieller Seite wird bestätigt, daß der Zar Melina und Regio besuchen werde, wo das Kaiserpaar von der italienischen Flotte erwartet und ihm und der russischen Flotte ein begeisterter Empfang bereitet werden solle. Ein Komitee habe sich bereits gebildet zwecks Ueber- reichung einer Adresse an den Zaren und einer goldenen Medaille an die russischen Marineoffiziere.

Holland.

Der Besuch des Deutschen Kaiserpaars.

* de Sterg, 10. Aug. Die Majestäten sind um 10 Uhr vormittags von hier abgereist. Im Schloß fand vor dem Frühstück Gottesdienst statt. Nachher fuhr das Kaiserpaar durch den Wald nach dem Dorfe Elcor. Auf dem Bahn- hofe waren dieselben Persönlichkeiten erschienen wie gestern zum Empfang. Der Kaiserpaar ver- abschiedete sich bezüglich von ihnen. — Gestern war dem Kaiser telegraphisch mitgeteilt worden, daß Graf Zepella gestorben sei. Als er nach- her das Dementi erfuhr, sagte er: „Das bedeutet ein langes Leben!“

* Amsterdam, 10. Aug. Kaiser Wilhelm hat dem Grafen v. Bentinck das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Schweden.

Der allgemeine Ausstand in Schweden.

* Norrköping, 11. Aug. Die hiesigen Straßen- bahnsbeamten haben beschlossen, die Arbeit nicht einzustellen. In zwei größeren Zirkusgesellschaften wurde die Arbeit heute wieder aufgenommen, 300 bis 400 Arbeiter des Eisenwerks Borgholm haben ebenfalls die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

* Stockholm, 11. Aug. Die Abendblätter „Aftonbladet“ und „Nya Dagligt Allehanda“ erschienen heute gedruckt in etwas kleinerem For-

mat als sonst. Auch das „Stockholm Dagblad“ gab eine gedruckte Nummer heraus.

* Stockholm, 11. Aug. Die Straßenbahn- beamten beschlossen nachträglich, heute abend den Streik fortzusetzen. Die Straßenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, morgen den Bahnverkehr in dem Stadtteil Dermalin mit Hilfe jüngerer Beamten wieder aufzunehmen.

Türkei.

Die Kretasfrage.

* Wien, 10. Aug. Gegenüber der Meldung des Petit Parisien, Frankreich habe Oesterreich- Ungarn ersucht, aktiv an der Lösung der Kreta- frage teilzunehmen, erklärt man hier, ein solches Ersuchen sei bisher nicht erfolgt; höchstens könnte man ausgesprochenen Neigungen französischer Diplomaten auf eine entsprechende Absicht schließen. Es besteht indessen hier keine Geneigtheit, von der bisherigen Haltung in der Kretasfrage abzu- gehen. Nach den vorliegenden Meldungen ist die Erregung in der Türkei noch immer groß und der Boykott gegen die Griechen im Wachsen begriffen. Daher sei die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung noch immer nicht abgewandt.

* Konstantinopel, 10. Aug. Auf den gestrigen Schritt der Vorkämpfer der Schutzmächte antwor- teten der Großwesir und der Minister des Aus- wärtigen, die Worte hege keine kriegerischen Ab- sichten, sie wollten nur, falls die Antwort Griechenlands nicht befriedigend ausfallen sollte, ihrer Vertimmung durch Überzeugung des tür- kischen Gefolges in Ältern Ausdruck geben. Das sei das mindeste, was die Pforte unter dem Druck der öffentlichen Meinung tun müsse.

* Konstantinopel, 10. Aug. Die Pforte erhielt heute nachmittag die griechische Antwort, die morgen im Ministerrat beraten werden soll. Einige Vorkämpfer der Schutzmächte halten dafür, daß der Passus der Note, wonach Griechenland den Annexionsakt der Kreta weber provoziert noch darauf geantwortet habe, für die Türkei befriedigend sei.

Spanien.

Die Lage in Spanien.

* Madrid, 10. Aug. Die in Katalonien au- gekündigten Ausstände sind nicht ausgebrochen. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß er, sobald die Ruhe wiederhergestellt sein wird, über die Aufhebung der konstitutionellen Garantien Bericht erstatten werde.

* Madrid, 10. Aug. Aus Melilla wird gestern gemeldet, daß dort Ruhe herrscht, doch soll sich wieder eine Parta gebildet haben. Eine spanische Abteilung, die die vorgeschobenen Posten versorgen sollte, hatte einen unbedeutenden Kampf zu bestehen. Die Gesundheit der Truppen ist

vorzüglich. In Alhucemas wurde ein Boot mit maurischen Schmugglern angehalten.

* Madrid, 10. Aug. Nach einem Telegramm aus dem Presidio Benon de la Comera er- öffneten am 9. August bei Tagesanbruch Eingeborene, die sich hinter Hügel und in Schluchten verschanzt hatten, das Feuer auf den Ort. Die Spanier erwiderten das Feuer, fügten dem Feinde zahlreiche Verluste bei und zerstörten das Dorf. Das Gefecht wurde vormittags wieder aufgenommen. Die Bevölkerung der Stadt be- teiligte sich an dem Kampfe. Gegen Abend nahm das Gewehrfeuer an Stärke zu. — In Melilla wurden vom Festballon aus neuent- deckte Quarz (Böfser) der Eingeborenen von der Artillerie beschossen. Die Jassen des Ballons sahen darauf wie die Mauren ihre Toten und Verwundeten sammelten und dann nach allen Richtungen flohen.

Das Kaiserpaar auf der Hohensyburg.

Hohensyburg, 10. August.

Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinz Oskar von Preußen, die auf der Station Weiter von dem Oberpräsidenten Freiherrn v. d. Rode und dem Generalleutnant Stitz von Armin empfangen worden waren und auf der Fahrt durch Herbede das dortige Kriegendenkmal besichtigt hatten, trafen, wie bereits kurz berichtet, um 2 Uhr 45 Minuten auf der Hohensyburg ein. Sofort flogen viele hundert Brieftauben auf, um die Nachricht von der Ankunft der Majestäten in die Hände zu tragen.

Die Vertreter des Festausschusses mit Landrat Hartmann an der Spitze begrüßten die Majestäten am Eingang zum Festplatz, Ehrenjungfrauen überreichten Blumen. Eine Ehrenkompanie vom Infanterie-Regiment Fehr. v. Sparr (3. West- fälisches) Nr. 16 erwies die Ehrenpomp. Die Majestäten begaben sich in das Brunkelt und nahmen daselbst Platz. 800 Posannenspieler trugen den Choral: „Vater, tröste Du mit Segen“, 1100 Sängere Beethovens Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vor.

Hierauf richtete Oberbürgermeister Dr. Schmieding ein Wort an die Majestäten, die von angesehenen Männern der ehemaligen Grafschaft im Einvernehmen mit den Gemeindevertretungen und den staatlichen Behörden zu Füßen der alten Wittkindenburg und des Denkmals des Großen Kaisers veranstaltete Jubelfeier entgegenzunehmen als einen Akt der Dankbarkeit gegen das Herrscherhaus, als Bezeugung und Befestigung der Treue, als Rundgebung des Willens, auch

„Ich bin mir keines Unrechts bewußt!“ sagte sie schroff. „Ich stehe rein da!“

Ein Zug unsäglichster Bitterkeit ging über sein Gesicht.

„Ja, du bist die Unschuld selbst“, grüßte er, „alle Welt wird dir dies bestätigen. Diese arme Frau von Wesenberg ist ein Engel, der für die Opfer, die er brachte, nur trassierten Unbarm ge- erntet hat! — Du stehst ohne Schuld da vor den Angehörigen deiner Kreise, vor dieser ganzen verlogenen Gesellschaft, die an die Stelle des Inhalts nur die leere Form setzt, und die zu aller Zeit nur nach dem Scheine urteilt. Aber frage dich doch, ob du auch schuldlos dastehst vor deinem eigenen Gewissen! Bist du mit ge- wesen, was du mir hättest sein sollen? Nicht nur meine Geliebte, sondern auch meine Freun- din, meine Helferin, meine Muse? Jene heilige Aufgabe, mein leitender Genius zu sein, der mir half, meinen Namen zu den Sternen emporzu- tragen. Jene Aufgabe hast du nie begriffen, selbst damals nicht, als du mich zu lieben lehrtest. Dein Begeisterungsrausch verwehte schnell; du wüßtest schon zu der Zeit, in der wir unsere unselige Ehe schloßen, bei weitem es vor- gezogen haben, wenn ich dir statt meines be- rühmten Namens einen Adelstitel und ein Ritter- gut zu bieten gehabt hätte!“

Maria zuckte die Achseln.

„Was ich gewünscht hätte, kommt hier nicht in Betracht“, sagte sie kalt, „ich wählte dich und habe mich bemüht, dich glücklich zu machen. Oder leugnest du, daß du es einst warst?“

„Nein, ich leugne nichts. Mein Blick dauerte genau so lange, wie unsere Weltabgeschiedenheit, in der man nichts wußte von Ständesrückfällen und Abelsvorurteilen. Dann — dann, als wir in die Welt traten, da hättest du treu zu mir halten müssen — du aber verließest mich. Ich fand mich mißverstanden, zurückgewiesen in meiner Liebe und meinem Stolz getränkt.“

(Fortsetzung folgt.)

wandte sich der Professor mit einer Gebärde zorniger Ungebuld von ihr ab.

Er ging einige Male im Zimmer rasch auf und nieder, dann blieb er wieder vor ihr stehen. „Marie“, sagte er mit gepreßter Stimme, „findest du es nicht, daß unser Zusammenleben anfangs, unerträglich zu werden?“

Jetzt endlich begriff sie. Das also war's, was er beabsichtigte; das war sein Ziel! Die Er- kenntnis traf sie wie ein jäher Schlag. Was sie aber auch empfand, sie wußte es ihm zu ver- bergen.

„Ah, jetzt verstehe ich! Du willst dich von mir trennen — für immer!“

Das klang so kühl, als sei es etwas alltäg- liches, Selbstverständliches, das keine Fieber in ihrem Innern bewege; ihr Antlitz war bleich und leblos wie das eines schönen Marmor- bildes.

Vielleicht hatte er doch etwas anderes er- wartet — zum mindesten Verwunderung über seinen plötzlichen Entschluß. Diese eiserne, gleich- gültige Kälte empörte ihn. Sein ganzes Wesen geriet aus den Fugen und hellauflodernde Em- pörung riß ihn fort wider Willen. Einmal, ein einzigesmal noch mußte er ihr sagen, was er bisher in stummem Groll in sich verschloßen hatte. Seine stolze Gestalt hoch aufrichtend, stand er wie ein unbittlicher Richter vor dem schönen Weibe, das einst die Wonne seines Lebens gewesen war.

„Ja“, sagte der Professor rauh, „ich muß fort, hier in deiner Nähe gehe ich zu Grunde als Künstler und als Mensch!“

Das milde, gleichgültige Lächeln lag wie fest- gefroren um Marias Lippen.

„Du hättest längst ein Ende machen sollen“, erwiderte sie achselzuckend, „oder meinst du viel- leicht, daß ich verurteilt haben würde, dich zurück- zuhalten? ... Nur eins: — wenn du zugrunde gehst, so trägtst du selbst die Schuld!“

„Nein — du — du!“

werde ich eine gefallene Götze, ein gesunkenes Meteor sein und — hier schlug sein Ton plötz- lich wieder zur bittersten Ironie um — „und damit wird dir auch das letzte geraubt werden, was deine seltsame Wahl vor der Gesellschaft wenn auch nicht entschuldigen, so doch einiger- maßen erklären konnte. Wie wirst du jetzt erst deine einzige, große Torheit deines Lebens be- reuen!“

Sein Ton, der noch heftiger war als die Worte selbst, brachte sie außer sich.

„Wenn ich meine Verbindung mit dir bereue, so sind die Gründe jedenfalls nicht diejenigen, welche du andeutest“, sagte sie schroff.

„Wenigstens sind es nicht diese allein. Du hast hundert Gründe für einen. Ich bin ja bekanntlich ganz das Gegenteil eines exemplari- schen Ehemannes gewesen.“

Maria neigte hochmütig zustimmend den Kopf.

„Ja, so ist es“, sagte sie, die stolzen Augen voll zu ihrem Gasten aufschlagend. „Du hast mich aufs bitterste enttäuscht. Ich wüßte dich einst aus Liebe.“

„Verzeih“, daß ich dich unterbreche, um einen Irrtum zu berichtigen“, sagte er, und sein Ton war noch schneidender als vorher.

„Aus Liebe hättest du mich geheiratet? Das klingt ganz prächtig, wenn es nur auch eben so wahr wäre. Ich sage dir, du hast mich nie geliebt. Kindliche Begeisterung für den berühmten Maler war es, die dich lockte, mein Weib zu werden, die Lust, etwas Ungewöhnliches zu tun, ein gewisser Trost, der in deiner Natur lag und der durch den Widerstand deiner Familie noch gesteigert wurde — nichts weiter, nichts weiter!“

Wir sind Toren gewesen, daß wir damals nicht auf die wohlgemeinten Warnungen deines Bru- ders gehört haben, der unsere Naturen besser kannte als wir selbst, und dessen Prophetengabe sich an uns leider allzu gut bewährt hat!“

Da Marie in stolzem Schweigen verharrte,

in aller Zukunft festzuhalten an dem angestammten Hause der Hohenzollern. Seitdem im Juni 1809 ein brandenburgischer Prinz die Hand gelegt habe auf die Grafschaft Mark, wisse diese da? I der schließenden Fürsorge ihrer Landesherren eine stetig fortschreitende, auf vielen Gebieten geradezu glänzende Entwicklung auf. Der Redner schloß mit dem Gelübde unwandelbarer Treue und Abhängigkeit an den Kaiser und das kaiserliche Haus.

Namens der Grafschaft Ravensberg sprach Landrat Schloßhauptmann Graf von Korff-Schmising tiefgefühlten Dank aus für das reiche Bild, das der Grafschaft aus der Vereinigung mit der Krone Preußen-Brandenburg erwachsen sei, und erneuerte den Schwur unentwegter Treue, welchen die damaligen Vertreter des Minden-Ravensberger Landes am 30. Nov. 1809 dem kaiserlichen Johann Sigismund geleistet haben.

Nachdem Oberbürgermeister Schmieding dem Kaiser einen Ehrenkranz dargaboten hatte, hielt der Kaiser folgende Rede:

Namens Ihrer Majestät der Kaiserin und in meinem Namen spreche ich den Markanern, den Minden-Ravensbergern und allen, die hierher gekommen sind, um heute die 300 jährige Zugehörigkeit zur Krone zu feiern, den herzlichsten, innigsten, tiefgefühlten Dank aus. Tiefgegriffen von dem spontanen Ausdruck der Begeisterung der Bevölkerung, bitte ich alle Anwesenden Dolmetsch zu sein davon, wie tief uns das gerührt hat. Ich erhebe daraus, daß die 300 Jahre nicht vorübergegangen sind, ohne die Zugehörigkeit meiner Untertanen aus diesem Teile unseres Vaterlandes mit meinem Hause fest aufeinandergeflügelt zu haben, so fest, daß ein Auseinandergehen unmöglich ist. Gerade der Umstand, daß mein weiser Ahne, Kurfürst Johann Siegmund, die Hand auf die hiesigen Lande und auf die Rheinischen legen mußte, war gewissermaßen ein Werk der Vorsehung, welches zum erstenmale das Haus Brandenburg darauf hinwies, daß seine Aufgaben nicht nur östlich der Elbe, sondern jenseits bis an den Rhein lagen, und dieser Schritt, den mein Haus damals getan hat, hat dazu geführt, daß mit Gottes Hilfe, trotz vieler schweren Kämpfe Preußens Königsfron und schließlich der Kaiserfron hat wieder aufgerichtet werden können. So wollen wir am heutigen Tage aller derer gedenken, die vor uns dahingegangen sind und an dem Werke mitgearbeitet haben, nicht zum geringsten dankend gebenden Kaisers Wilhelm des Großen und seines siegreichen Heeres, in dem so viele Markaner haben mitwirken können, um so die Kaiserkrone und die Kaiserwürde aus dem Rheine wieder empor zu heben. Möge Gottes Segen über diesen schönen Ländern ruhen, und möge es mir vergönnt sein, auch ferner in Frieden zu regieren und dem Lande dadurch zu ermöglichen, in Frieden zu leben und zu schaffen. Das ist mein Gebet. Ich trinke auf das Wohl der Mark.

Die Rede des Kaisers löste vielfach spontanen stürmischen Beifall aus. Die Majestäten besichtigten alsdann das Denkmal, über dessen Ausführung sie sich sehr lobend aussprachen. Nachdem sie die Fahnenbepantheone der Kriegerehrenabgeordneten hatten, wurden ihnen zwei Festschreiben der Grafschaft Mark, diese durch Prof. Dr. Reister aus Münster sowie eine solche der Grafschaft Ravensberg, letztere durch den Vorstand des Minden-Ravensbergischen Hauptvereins für Heimatpflege und Denkmalpflege unter Führung des Regierungspräsidenten Dr. Reuse aus Minden überreicht. Während Johann noch verschiedene Gedächtnisreden vorgetragen wurden, begab sich das Kaiserpaar zur Ausstellung der Klein-eisenindustrie auf dem Plage neben dem Denkmal. Hier begrüßte der Verbandsvorstand der Märkischen Klein-eisenindustrie Herr Kommerzienrat Junke das Kaiserpaar mit einer Ansprache.

Nachdem dann das Kaiserpaar noch verschiedene Festteilnehmer durch kurze Ansprachen ausgezeichnet hatte, bestieg es unter dem Jubel der Bevölkerung wieder die Automobile und fuhr nach dem festlich geschmückten Schloß, wo es freudig empfangen wurde. Gegen 4 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Wilhelmshöhe bei Kassel.

Dem Reichsanzeiger zufolge verließ der König anlässlich der Feier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zur preussischen Monarchie dem Kammerherren Major a. D. Alexander Karl August Dodo Moritz Frhrn. zu Jannhausen und Rapphausen v. Moritzwisch-Plattenberg zu dem Hause Bobelschwing gräfliche Würde unter der Namensform: Frhr. zu Jannhausen und Rapphausen, Graf v. Bobelschwing-Plattenberg, dem Kammerherren Frhrn. Friedrich v. Bobelschwing-Plattenberg auf Heeren das erneute Erbmarfchallamt als ein mit dem Hofkommissar Heeren verknüpftes Mannchen, ferner dem Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Frhrn. Konstant Quadl-Wytrath-Schichtenbruch auf Haus Wöge im Landkreise Hamm die Kammerherrnwürde.

In Wetter wurde folgende Kabinettsorder bekannt gemacht: Auf den Bericht vom 24. Juli d. J. will ich auf Grund des § 1 der Landgemeindeordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 der Landgemeinde Wetter im Kreise Hagen, Provinz Westfalen, hierdurch die Städteordnung verleihen. Ddte, an Vorh meiner Jagd Hohenzollern, den 1. August 1909. Wilhelm II.

Außerdem wurden noch verschiedene Ordensauszeichnungen verliehen. Nach der Abfahrt der Majestäten, die heute in bester Laune waren, entwickelte sich auf dem geräumigen, parkartigen Festplatz, begünstigt vom herrlichsten Wetter, ein fröhliches, buntes Festtreiben. Im silbernen geschmückten Festzelt, in welchem die Würde des Kaisers aufgestellt war, fand ein Festmahl statt, an dem der Festauschuß, die geladenen Gäste und Epizen der Behörden teilnahmen. Während des Mahles brachte der Oberpräsident von Westfalen von der Rede von

der Forst das Kaiserhoch aus, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Landrat Hartmann aus Hagen toastete auf den Kaiser, sowie auf den herrlichen Verlauf des Festes. Das Bankett verlief in festlich gehobener Stimmung. Zum Abschluß des Festes wurden abends mächtige Höhenfeuer entzündet.

Luftschiffahrt.

* Nürnberg, 10. Aug. Graf Zeppelin ließ mitteilen, daß er am 28. d. Mts. auf der Fahrt nach Berlin in Nürnberg landen werde. Direktor Goldmann wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um die Anlage des Unterplatzes vorzubereiten.

* Locarno, 10. Aug. Der Wallon Spelterinis, „Strips“, der am Sonntagmorgen mit 3 Passagieren von Chamoni aufsteigen war, ist nach vollständiger Ueberquerung des Montblanc-Gebietes und der Walliser Alpen am Sonntagabend auf der Alp Ruscada an der Grenze von Tessin in Italien in 1800 Meter Höhe glatt gelandet. Auf der Fahrt, die ein unvergleichliches Panorama bot, wurde eine Maximalhöhe von 5600 Metern erreicht.

Arbeiterbewegung.

* Jungsbrud, 10. Aug. Wegen Streitigkeiten in einer hiesigen Druckerei sind heute die Gehilfen sämtlicher Druckereien in den Ausstand getreten. Die Zeitungen haben das Erscheinen eingestellt.

Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtstag.

* Königsberg, 9. Aug. Der 10. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag hat in Königsberg mit einer Vorfammlung seinen Anfang genommen, nachdem schon vorher unter Ausschluß der Öffentlichkeit eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses stattgefunden hatte. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Plate (Hannover) erstattete der Geschäftsführer Dr. Neusch den Bericht. Der Bericht des Rechnungsausschusses wird genehmigt. Der Tätigkeitsbericht ist den Mitgliedern vorher gedruckt zugegangen. Es folgt dann die Besprechung des Haushaltsplanes für 1910/11, dessen Ausgaben sich gegenüber dem Vorjahre etwas höher stellen. Der Reichszuschuß von 8000 M. für das Handwerksblatt ist, als wahrscheinlich einmalig, nicht in den Etat eingestellt worden. Die Mehrausgaben zitiert her von Gehaltssteigerungen der Verwaltungsbeamten, Reisekosten, sowie der Pauschalvergütungen für den Vorsitzenden der Vorortskammer Hannover. Daran anschließend entspann sich eine längere Debatte über die Frage, ob die Ausschüsse in Hannover dauernd abgehalten werden sollten, oder abwechselnd an verschiedenen Orten. Schließlich wurde ein Antrag der Hamburger Kammer von den westdeutschen Kammern unterstützt, angenommen, demzufolge die Ausschüsse von jetzt ab am Orte der Geschäftsstelle stattfinden sollten, wovon aber aus zwingenden Gründen Ausnahmen gemacht werden können. Nach längerer Debatte wurde darauf der Haushaltsplan genehmigt und der alte Rechnungsausschuss wiederbestellt. Hierauf wurden die Satzungen des Kammertages dahin abgeändert, daß die Geschäftsstelle jetzt tagungsgemäß zu einer ständigen Einrichtung gemacht wird. (Visher war in den Satzungen davon nur von einer vorläufigen Einrichtung die Rede.) Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl des Ortes für den nächstjährigen Kammertag. In die engere Wahl kamen Würzburg, Stuttgart und Hannover. Nach längerer lebhafter Debatte entschied man sich für Stuttgart.

Provinzielle Nachrichten.

* [Dort], 11. Aug. Infolge Mißtrauens sind am Montagabend 2 Häuser, der Firma Böggering gehörig, total niedergebrannt. Die Häuser waren bewohnt von den Fuhrleuten Gebrüder Tappelt.

* Dorfen, 10. Aug. Heute mittag um 12 Uhr passierte von dem holländischen Orte Von den Steen über Wintermyt kommend der Kaiserliche Extrazug die hiesige Station. Trotz der offiziellen Geheimhaltung war doch die Nachricht von der Durchreise des Kaiserpaars in die Bevölkerung gedrungen und hatte zahlreiche Neugierige herangelockt. Die Hofnung, das Kaiserpaar am Bahnhof zu sehen, wurde jedoch getäuscht. In gemäßigtem Tempo durchfuhr der Hofzug den für das Publikum gesperrten Bahnhof. Glücklicher waren diejenigen, die sich jenseits der Wasserlinie aufgestellt hatten und die von der hohen Wölchung einen Blick in die kaiserlichen Wagen werfen konnten und auch tatsächlich den Kaiser gesehen haben. Ebenso wurde von der Gemenen Chaussee aus bemerkt, daß Se. Majestät vor der Einfahrt am Fenster der Nordseite stand und den Blick auf das Gemenere Schloß gerichtet hatte.

* Dorfen, 9. Aug. Einem Arbeiter wurde beim Roggenmähen ein Fuß vollständig von der Mähmaschine abgeschnitten. Der Bedauernswerte wurde sogleich in das St. Elisabeth-Hospital überführt.

* Heddinghausen, 10. Aug. Heute morgen 11.43 Uhr trafen Kardinallegat Bannuttelli und Kardinal Fischer aus Köln auf dem Bahnhof in Wanne ein. Von dort aus begaben sie sich mittels Automobils zum Schloß bei dem Grafen v. Serten. Heute nachmittag findet bei dem Grafen ein Essen statt, zu dem sämtliche Geistliche der Umgegend eingeladen erhalten haben. Gegen 7 Uhr werden sich Kardinallegat Bannuttelli und Kardinal Fischer verabschieden.

* Appelhülsen, 10. Aug. Ein Einbruch in die Kirche ist in letzter Nacht hier verübt worden. Der ober die Diebe haben das Turmfenster herausgeschitten und sind durch dieses in die Kirche eingedrungen. Glücklicherweise war die

Beute nicht sehr groß. Die gestohlenen Kirchensachen sind schon heute morgen ca. 100 Meter von der Kirche entfernt wieder. Außerdem wurde noch in das Haus eines Wärdmeisters eingebrochen. Hier fielen den Dieben außer einigen Waren noch die Sparkassen der Kinder in die Hände. Von den Dieben selbst bis jetzt keine Spur.

* Borchdorf, 9. Aug. Ein furchtbares Gewitter, das von 3 bis 7 Uhr heute nachmittag hier wüthete, hat einen noch unabsehbaren Schaden angerichtet. Der Blitz scherte in der Nähe des Bahnhofs ein Haus ein. Durch einen mehrere Stunden anhaltenden Wolkenbruch wurden ganze Straßenzüge unter Wasser gesetzt. Tiefstehende Häuser an der Umkleestraße mußten teilweise ausgedrückt werden. Diese Straße passieren Frauen und Kinder wurden von kräftigen Männern auf die Schulter genommen, 50 bis 100 Meter weiter getragen. Schwer hat die Weiberei von Arnold Rod gelitten. Der hier vorbeifließende Rinderbach stieg in kurzer Zeit anstürzend zwei Meter. Mit furchtbarer Gewalt strömte das Wasser gegen die Garnlager- und Spulerei-Kellerfenster. Die Scheiben konnten dem Druck nicht widerstehen und im Augenblick stand das Wasser über 30 Zentimeter hoch an den Maschinen. Die Räume wurden vom Personal bald geräumt, alles watete, Mädchen und Männer, durch das auf der Straße 30 Zentimeter hoch stehende Wasser. Mit den Pumpen der Fein-Feuerwehr haben die Arbeiter noch stundenlang an dem Betten der Keller zu arbeiten; der Schaden kann hier noch gar nicht berechnet werden, da Garne und fertige Waren außerordentlich stark mitgenommen wurden. Alle Betriebe hatten die Maschinen gestoppt. Aus vielen Gärten sind die Früchte weggeschwemmt.

* Greven, 10. Aug. Bei einem heftigen Gewitter, welches gestern nachmittag über unseren Ort zog, schlug der Blitz dreimal kurz hintereinander in die Mühle des Gutbesizers Temmingh-Hanff in der Bauerschaft Westerbe, welche vollständig eingeschert wurde. Der Schaden, welcher nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist, beträgt ca. 10 000 Mark.

* Greven, 11. Aug. Das Münsterland hat erheblichen Unwetterbeschaden erlitten. In ganzen sind etwa 15 Häuser eingeschert worden. Auf der Straße Nordwalde-Borchdorf sind etwa 700 Meter Geleise zerstört worden; hundert Rottenarbeiter mußten die ganze Nacht bis 2 Uhr mittag arbeiten, um den Schaden einigermaßen auszugleichen. Viele Betriebe mußten die Arbeit einstellen. Der Flurschaden ist ganz bedeutend. Häuser brannten ab in Borchdorf, Nordwalde, Greven, Rheine, Jöbenbüden, Borcholt und Wreden. Durch Mißtrahl wurden getödtet Personen in Mienberge, Dülmen und Hiler bei Dsnabrück, wo vier Personen getroffen wurden, von denen zwei gleich tot und zwei schwer verletzt waren.

* Merlohn, 9. Aug. Die Stadtverordneten stimmten den Anträgen des Magistrats auf Einführung einer Schanzkonzeptions- sowie einer Feuersteuerordnung zu. Die gleichfalls zur Vorlage gebrachte Luftkassettesteuerordnung wurde grundsätzlich von der Versammlung angenommen. Die enorme Höhe der einzelnen Sätze wurde lebhaft bekämpft. In einer weiteren Stadtverordnetenversammlung sollen die Sätze entsprechend reguliert werden. Aus den vorgenannten Steuern und der in voriger Sitzung bereits angenommenen Werthzuchsteuer wird ein Ertrag von etwa 20 000 M. erwartet.

* Schwerte, 10. Aug. Der nächstjährige Corps-Appell des 16. Armeekorps-Verbandes wird hier abgehalten werden. Ur: den im nächsten Jahre sich auf einer Europareise befindlichen deutsch-amerikanischen Kriegsveteranen die Teilnahme zu ermöglichen, wird das Fest gegebenenfalls im Juni stattfinden, zu dem auch Graf Saefer bestimmt erwartet wird.

* Dortmund, 6. Aug. In der heute abgehaltenen Vollversammlung der Handwerkskammer hielt der Sekretär der Kammer einen Vortrag über die Reichsversicherungsordnung, die er für das Handwerk in der vorgesehenen Fassung als unannehmbar bezeichnete. Die Kammer nahm in diesem Sinne zu der Angelegenheit, die bereits dieser Tage die Vorstände der Westfälischen Handwerkskammer beschäftigt hat, in einen Beschluß Stellung. Das Kammermitglied Schreinermeister Holz (Gelsenkirchen) teilte dann folgendes mit: Bei dem vielgepriesenen Wohlwollen der Regierung muß man denn doch einmal die Frage aufwerfen: „Wie kommt der Staat dem Handwerk denn wirklich entgegen?“ In den Reichs-Gesetzblättern, Buchum und Essen ist die Königl. Polizei eingeschaltet, es kommt mir zu Ohren, daß die für die Präsidenten nötigen Einrichtungen, für etwa 25 000 Mark Möbel, in den Buchhäusern bzw. Gefängnissen angefertigt worden seien. Ich bin persönlich zu einem Präsidenten, der sich hinter das Beamtengeheimnis versteckt, aber mir zu versichern gab, das etwas Wahres daran sein könnte, die Regierung selbst habe die Bestellung gemacht. Vom Handwerk werden die schwersten Lasten verlangt, braucht die Regierung aber Möbel, dann werden diese im Buchhauser angefertigt. Auf eine Anfrage habe der Minister geantwortet, daß die Einrichtungen tatsächlich in mehreren Gefängnissen angefertigt worden seien und zwar „entsprechend einem der Handwerkskammer längst bekannten Brauch“ (Reichsliste Bewegung und Proteste). Der Kammervorstand wurde beauftragt, gegen denartige, das Handwerk schwer schädigende Maßnahmen der Regierung energigich Einspruch zu erheben.

* Alkaden, 9. Aug. Eine ganz neue Krankheit macht sich in der Rinderwelt bemerkbar, und die Vezete geben sich die größte Mühe, um die Krankheit zu erforschen bzw. Mittel zu finden, wie sie geheilt werden kann. Die von der Krankheit befallenen Rinder werden auf irgend einer Stelle gelähmt, deshalb hat man der Krankheit auch den deutschen Namen „Rinderlähmung“ gegeben. St. „Müll. Jtg.“ waren gestern drei

Merzte hier, darunter der Kreisarzt von Mühlheim, um die mit der Krankheit befallenen Rinder zu heilsamen. Die Herren kamen auch zu einer Familie, deren Rind bereits gestorben war. Einer der Vezete äußerte, daß ihm schon sechs solcher Fälle bekannt seien, wo die Rinder an der Krankheit litten. Es hat daher den Anschein, als ob die Krankheit ausbreitend sei. Jedenfalls ist die größte Vorsicht geboten, um einer Weiterverbreitung zu verhüten. Offenlich gelingt es bald, die Ursachen dieser Krankheit ausfindig zu machen.

* Mühlheim (Ruhr), 9. Aug. Die unter den Schulkindern in Alftaden bei Oberhausen verbreitete neue Rinderkrankheit, die sich in Nahrungserkrankungen bemerkbar macht, tritt auch hier unter der Schuljugend auf. Sie äußert sich zunächst darin, daß das kranke Rind, ohne besonderes Schmerzgefühl zu empfinden, einen Arm oder ein Bein nach und nach mehr oder weniger außer Gebrauch setzt. Die Ursache der Krankheit ist noch unauflöslich. Die bisher angewandten Mittel, Ruhe, Brompräparate und heiße Packungen haben sich als unwirksam erwiesen.

* Gladbach, 10. Aug. Die Erben des kürzlich verstorbenen Kommerzienrats Theodor Cron stifteten zu wohltätigen Zwecken 40 000 M., darunter 12 000 M. für das städtische Wäschereihenheim.

* Emsdetten, 10. Aug. Bei dem gestrigen Unwetter war auch der hiesige Bahnhof ganz überschwemmt. Der Zug 5.15 Uhr nach Münster mußte durch die einen halben Meter tiefen Wassermassen.

* Bad Deynhansen, 10. Aug. Der frühere Präsident des Oranienfreistates, Stejn, ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 10. Aug. In der Wohnung einer Frau Morde wurden über 40 von Einbruchsdiebstählen herrührende Reisefürs, die zum Teil noch gefüllt waren, gefunden. Es befanden sich darin Wäsche, Taschentücher, Handtücher, Servietten und viele andere Gebrauchsgegenstände; ferner Herren- und Damenkleider. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß Frau Morde Schwester einer Einbrecherbande ist, die in den letzten Monaten über 200 Einbruchsdiebstähle in Berlin und Vororten verübt hat.

— Berlin, 11. Aug. Infolge Hitzschlages sind gestern 11 Personen in die Unfallstation eingeliefert worden; zehn von ihnen konnten bald wieder als geheilt entlassen werden. Der erste, ein Arbeiter, wurde ins Krankenhaus gebracht, er war aber gegen abend wieder hergestellt.

— Nassau, 10. August. In der Dilschaft Hülbingen schüttete ein junges Mädchen zur Aufschung des Feuers Petroleum in die Kohlen, worauf die Petroleumkanne explodierte und das Mädchen alsbald lichterloh brannte. Schon am Abend erlag das Mädchen den Brandwunden.

— Bielefeld, 10. Aug. In dem russischen Grenzort Sedtton drangen gestern verummante Räuber in das Pfarrhaus ein und verlangten die Herausgabe von Geld. Als dieses verweigert wurde, erschossen die Räuber den Pfarrer und plünderten die Behälter. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, erschien der zweite Geistliche und verwundete durch einen Revolvererschuß einen der Räuber. Um Verrat zu vermeiden erschossen die Räuber hierauf auch den zweiten Geistlichen und entflohen unerkannt.

— Pest, 10. Aug. Die Gattin des Pest-argentinischen Generalkonsuls Felix Gagan Valdomero, welche mit ihrem Gatten und drei kleinen Kindern seit mehreren Wochen in dem Bade Sirkonica weilte, stürzte sich heute nachmittag, wahrscheinlich in einem Anfall momentaner Sinnesverwirrung, mit den drei Kindern ins Meer. Die beiden kleinen Kinder, ein dreijähriges Mädchen und ein Säugling, ertranken, der fünfjährige Knabe konnte sich retten; auch die Frau kam wieder lebend ans Ufer, die Leichen der beiden Kinder mit sich bringend.

— Rom, 11. Aug. Ein Eisenbahnarbeiter in Benevent, der mit Ausbesserungen eines alten Waggons beschäftigt war, entdeckte darin einen Kasten, der bei näherer Besichtigung voll von tausend Streichsteinen, Wertpapieren und Goldstücken war. Der Stationsvorsteher stellte fest, daß der Kasten 1 700 000 Lire enthielt, über deren Herkunft bis jetzt nichts in Erfahrung gebracht werden konnte. Man vermutet, daß der Schatz aus den Kellern von Messina gestohlen ist.

— Paris, 7. Aug. Ein Fußwerk mit Explosivstoffen ist in la Garenne Colombe, einem Vorort in Nordosten von Paris unter explosionsartigem Knall in die Luft gislogen. Eine enorme Feuerkugel loberte von dem Wagen bis zur Höhe des 4. Stockwerks der Häuser empor. Die Ladung bestand aus nahezu 1000 Kilo Celluloidabfällen und einer Riste Calciumcarbur. Der Rutscher hatte sich eine Zigarette angezündet und vermutlich ist ein Funke von ihr in das Celluloid geraten, das in unglaublich leichtflümmiger Weise in halboffene Risten verpackt war. Auf dem Wagen und zwar, da Sitzgelegenheit fehlte, unmittelbar auf den Risten, saßen die Frau und die beiden Kinder des Rutschers, die sofort von einer mächtigen Flamme eingeblüht waren. Mit der Kraft der Verzweiflung versuchte der Rutscher zwar die Seinen von dem brennenden Wagen herunterzuholen, wobei er von zahlreichen begerzten Passanten eifrig unterstützt wurde, es gelang aber nur, drei zu unternehmen Massen zusammengeballte Körper zu bergen und ins Krankenhaus zu schaffen.

— Paris, 11. Aug. Im Laufe des gestrigen und des vorgestrigen Tages sind in Paris 18 Personen von der Hitze überwältigt worden, andere

mußten sich in geben.

— London, 10. London- and heute zwischen 5 weit Stalfibridge, fuhr. Die Solom erste Wagen drän hinweg und wurde mottiführer getötet. 10 nicht lebensgefährliche Ausbreitung die Ursache l. Hige verursacht.

— Nydnil, 10. nete sich in dem Nydultau im Re geträkte Weise ein Frau und ein Straßenpassanten schwer beschädigt.

324111

11) Zu dem Kanal, das an vorerordneten Gegenstand der Köln. Volksztg. deutsche Rheinmühl aus Westfalen schrieben: Nach seht sich seit al unfrem Jahrbur und der deutsche gewaltige Ausdehn nach einer deutsch haster gemordet. hiesfür ein einfa der holländischen nünftg denkenbe einer anderen so wichtigen Fra ältester Zeit em sich vereinigte Rhein seinerseits Rinne nahm. Niederung zuwele zeichnet. Große kennzeichnen noch in der B ochol Ems diesen so unterer Lauf mit Ems zusammen Altona, die Städte Amerika - Linie Wiederherstellung suchen weitere R „Ost-Rhein“ soll abzuweigen vom Niederrheines (et Richtung Boch Grenze entlang t zur Ems führe Ems erreichen. lichen die Richtung der „Ost-Rhein“ Kanal soll bei be an Spießwasser führt werden, m wenig Erdarbeite gänzlich schlenen haktismäßig we verurlichen. Es arbeiten auf der zur Emsmündung etwa 100 Millia Gebiete des Kan zwar eine sehr e teile einer solchen für Deutschland größte Tiefe der plantin Rhein-G zeit gewöhren. (großen seefest Wassengüter, m Rheine nach der leht vom Meer andere Erze ufa auf diese Weise deutsche Seebau vom Auslande Die Ybee ist al und echt nation ungewisselhaft de preußische Abg schäftigen.

* Der Wi it in diesen La von der Eisenbat Der Entwurf st einen vollständig ab Wesel 6,18 l ab Bocholt 6,5 Verbindung na tig, da damit t Rede 6,33 geg aug ab Wesel werden, Wesel Frühzug n a ch Bocholt ab 5,3 Na ch m i t t a g um. Gwinnsch 3 1/2 Uhr nach We el. Auf b 2. J ü h u g (ber fülher gelgt, u ermüdg Gen. G verbind ng Wi nicht vorgehen mülhchten Ein Änderung etle Schnellzüge) au

Bierpreis-Erhöhung!

Die unterzeichneten Brauereien bringen hierdurch in Uebereinstimmung mit dem Verbands Rheinisch-Westfälischer Brauereien ergebenst zur Kenntnis, daß infolge der Brausteuern-Erhöhung, der durch die Zölle verteuerten Rohstoffpreise usw., vom 15. August d. J. ab allgemein die Preise für Fassbier um Mk. 4 für 100 Liter, „ „ „ Flaschenbier um 2 Pf. für die Flasche erhöht werden.

Verein der Brauereien am Niederrhein.

Joh. Deipenbrock in Bocholt.
Wwe. J. G. Eder & Söhne in Wimmersberg.
Heinr. Sagedorn in Rhede.
Gebr. Hardering in Buderich.
Wilh. Hendrix in Nees.
Herm. Kesseler in Wesel.

Wilhelm Kloppe in Hamminkeln.
B. Langenhoff in Bocholt.
Lunken & Tigler in Wesel.
Niederrhein. Aktien-Brauerei in Xanten.
Wwe. J. Stams & Söhne in Wesel.
F. Tanagerding in Bocholt.

Ein flotter, zuverlässiger
Zeitungsbote
auf sofort gesucht.
J. & A. Temming.

1000 Mark
auf gute Sicherheit zu leihen gesucht
Offerten unter W. an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

St. Joseph.
Es wird hiermit an die fälligen
Kirchensteuern
erinnert.
Demming,endant.
Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
H. Wenner,
Osterstraße 12.

Geldschrank
zu Mark 100 — abgegeben.
Wilh. Houben, Duisburg.

Accumulatoren
für elektrische
Kleinbeleuchtung.
Kleine Zellen 1.40 M.
200 versch. Größen.
Jährl. Prod. u. 100 000
Illustr. Listen franko.
Alfred Lüscher,
Dresden 22/64.

Meine Liebste
Arbeit ist, **Uhren** so zu re-
parieren, daß sie gut und pünktlich
gehen.
Für jede Reparatur leiste ich
ein Jahr Garantie.
Stets großes Lager
in Uhren und Goldwaren.
Oskar Amelung,
Kavarditor.

Bleibe frei
ein jeder Käufer der allein echten
Siedepferd-Zerfaser-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,**
Schulmarke „Siedepferd“,
denn es ist die beste Seife gegen alle
Gautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Witzesser, Finnen, Flechten,
Blüthen, Risse des Gesichts etc.
A Stück 50 Pf. bei
Ges. Schw. Adyner, Drug.

Gummistümpfe
empfiehlt
Wilhelm Rolf, Rosdfr. 4 (Wiesstr.)

Restauration „Zum steifen Arm“.

Freitag, den 13. August:
Grosses Militär-Konzert.
(Programm in nächster Nummer dieser Zeitung)
Anfang präzis 8 Uhr abends.
Entree 50 Pf.
Es ladet ergebenst ein
Jos. Grosswiele.

De Kiepenkerl
Westfälischer Volkskalender für 1910
von **Dr. Augustin Wibbelt.**
Preis 50 Pf.
Vorrätig bei **J. & A. TEMMING,**
Buchhandlung.

Für Puddings und Cremes,
Saucen u. Schlagsahne,
Cacao und Kuchen,
Torten und Backwerk
Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
Zum Backen
nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

GLEVE.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependence.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.
Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald
und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders Kur-
gästen zu empfehlen.
Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.
Besitzer **J. Kock.**

Küchenschrank-Spizen
in verschiedenen Größen empfohlen
S. & Z. Gummig.

Wirte-Verein Bocholt.

Freitag, den 13. August,
nachm. 3 Uhr,
beim Kollegen **Johann Vallée:**
Versammlung.
Tagesordnung:
Die Brausteuern.
Auch Nichtmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Dynamomaschinen u. Elektro-
motoren der Deutschen
Elektrizitätswerke
zu Aachen
Garbe, Lahmeyer & Co.,
Aktiengesellschaft,
in jeder Grösse,
Stromart
und
Spannung.
Pape & Böhm, Münster i. W.
Spezialgeschäft für Elektro- und Kraft-
anlagen jeder Grösse und Stromart.
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-
anlagen, elektrischer Heizungen, elektrischer
Sparlampen, Glühlampen und Bogenlampen.
Anschaffung von Apparaten, Kostenlos mit
unserer Referenzen.
Stationäre
und
transportable
Akkumulatoren
jeder Grösse.
Fabrikat der Firma
Gottfr. Hagen, Kalk
bei Köln am Rhein.

Bochumer Zentralheizungs-Fabrik
H. L. Knappstein
in Bochum i. W.
Berlin N., Invalidenstrasse 88. **Hoflieferant** Frankfurt a. M.,
Kronprinzenstrasse 55.
Zentralheizung,
Ventilation.
Vertreter: **Forstmann & Teuwsen,**
Maschinen-Geschäft und techn. Bureau.
Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.

Lehrlings-Verein.

Sonntag den 16. August, 8 Uhr:
Gemeinschaftl. hl. Kommunion.
Donnerstag, 1/2 9 Uhr:
Vorbereitung.
Prima neue, holländ.
Vollheringe
per Stück 5 Pf.,
Duzend 57 Pf.
neue, eingelegte Heringe
Stück 7 Pf.
Zentral-Kaufhaus
C. Blumberg,
Nordstr. 20, Kavardstr. 11.

Bei Rheumatismus!
Wicht. Zeichen ist das eite aufsteig.
Eucalyptusöl „Marke Stern“ von
unabhängigen, schneller, aus-
gezeichnet. Wirkung. A Flasche 1 M.
Gebr. Stolner, Drogerie.

Auf der Freibank
ist Donnerstag, den 12., und Freitag,
den 13. d. Mts., von 3 Uhr nach-
mittags ab, rohes Schweine- und
Rindfleisch zu haben (ca. 600 Pfund).

Weidebullen,
10 St., 7—10 Jtr. schwer, abgegeben.
Hinsken, Haus Engelradweg,
Stat. Warbed-Heiden.
Ein zuverlässiger

Pony
(2 1/2 Jahre alt), lammfromm, nicht
automobilförmig, Farbe dunkelgrau, ist
wohl überhäufig, billig zu verkaufen.
Hubert Roebbers,
Dingeldey Chaussee 741/2a.

Ein schöner
Bernhardiner
preiswert zu verkaufen.
Ewaldstraße 4.

Rabpischer
(Schöpfungsbildchen), sowie auch 10 junge
Kanarienvögel billig abgegeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ziehhund
ist preiswert abzugeben.
Joh. Tolkamp, Mehger,
Kavardingerstraße 389/1.

Pferdedünger
zu verkaufen.
Wilh. Wiltung,
Dingeldey Chaussee.

Erscheint wöchentlich
sonntägliche Unterhaltungs-
blatt „Stern“ und
50 Pf., oder viertel-
jährlich von der Expedition ab-
geben.

Mr. 216.

Fabrik un-
zu dieser Frage,
richtung der Handwe-
wurde, ist gewisserma-
die gleiche Frage bei
Leipziger Handelskam-
Deutscher Handelskam-
erschienen. Die Denk-
gründlich vom Standp-
aus; ihre Ergebnisse

1. Eine Bestimm-
Handwerk in der Rük-
Gefestigung erforder-
scheidung über die
hat vor Fall zu Fall
die Eigenschaften ein-
besten Vertikaltischen
durch die höhere W-
licht eine Befestigung
entscheidende Behör-
tammer vorzugehen.
Handwerks- oder
triebessollen folgen
der Arbeitsstellung,
Zustimmung des Mit-
wiegende Befestigung
und in mehrjährig
sellen (Gefässen) o-
mehr oder minder
Arbeitsmaschinen,
stände auf Bestellung
Vorrat und zum A-
Spezialartikel), die
die eine handwerk-
oder von jugendlich
2. Der Hand-
nung ist ein einhei-
sich um die Zug-
innung, um die K-
werkstammer oder
Vorschriften in d-
handelt. Die Ho-
triebess wird nicht
auf ihn die Befest-
schon Anwendung
inhaber als
eingetragen oder
Unfallversicherung
aufweisen ist.
3. Gemischte
b. h. solche, in
ein Handwerk zu-
nach den Verhält-
Ganges zu betrie-
Handwerks (Gem-
Roman aus der G-
53)

„Du sagst e-
begann jetzt W-
molltest dennoch
Dein Hochmut r-
wie jenseitiges
tuben. Ich v-
gender Arbeit,
Dabei wuchs r-
Luft zum Beber-
mal furchtbaren
Künste rissen S-
wie mein Genie
mehr die Kraft
zu nehmen. Ich
und du verlich
Stolz, der zum
ist. Du sagst
die Hand aus-
es dir, ich tan-
gerst! Ich, ich
Wick sagen w-
gemessen; ich h-
geffen, die 40 a-
einzelne Takt u-
was ich an
bringen kann.
auch hier trägt
Wenn du geru-
zugeben müßte
hatte mich zu
Sinnen, und w-
antwortlich mo-
ich zum Bewe-
zweiflung über
füßen. Einen
meinem Leben
stolzes Weib! -
mich milde gek-
wurden uns f-